

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	45 (1947)
Heft:	11
Artikel:	Ueber die Gonorrhö
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag
Waaghausgasse 7, Bern,

wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

ad. int. Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petizelle.
Größere Aufträge entsprechender Nachtr.

Inhalt. Über die Gonorrhöe — Schweiz. Hebammenverein: Krankenkasse: Mitteilung — Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Land, Bern, Graubünden, Luzern, Sargans-Werdenberg, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich — Schweiz. Hebammentag in Lugano: Protokoll der 54. Delegiertenversammlung (Schluß). — Protokoll der Präsidentinnenkonferenz des Schweiz. Hebammenvereins. — Ein moderner Hebammendienst — aber nicht in der Schweiz. — Vermischtes. — Büchertisch.

Über die Gonorrhöe.

Unter den Geschlechtskrankheiten, die so benannt werden, weil sie meist durch den Geschlechtsverkehr übertragen werden und dann zuerst die Geschlechtsorgane befallen, nimmt die Gonorrhöe oder der Tripper eine hervorragende Stellung ein, wenigstens soweit ihre Verbreitung in Betracht gezogen wird.

Hervorgerufen wird die Krankheit durch den sogenannten Gonokokus. Dies ist ein zugelför miges Bakterium, das immer zu zweit vorgefunden wird. Die beiden Individuen haben eine halbmondförmige Gestalt, wobei die flachen Seiten gegeneinander gefehrt und in der Mitte leicht eingezogen sind. So kann man die beiden zusammen auch einem sogenannten Milchbröthen vergleichen, nur sind bei diesem die beiden Hälften miteinander verbunden. Da sich die Gonokokken der Breite nach teilen, so werden aus den zwei vier und aus denen acht, die endlich zu kleinen Paketen zusammen daliagern. Den Gonokokus findet man meist in Eiterzellen oder in Epithelzellen eingeschlossen; dies ist ein Merkmal, an dem man sie erkennen kann. Sie lassen sich leicht färben und auch nach dem Gramschen Verfahren wieder entfärben und mit einer anderen Farbe neu färben; was bei den Eiterzellen nicht der Fall ist.

Während die männliche Gonorrhöe meist nur die Harnröhre befällt und nur selten in die Blase und auch bis in die Nebenhoden wuchert, verhält sich die Lokalisation bei der des Weibes anders. Hier sind die Geschlechts- und die Harnorgane mehr voneinander getrennt. Befallen wird vor allem der Halskanal der Gebärmutter; aber auch die Harnröhre erkrankt sehr häufig mit. In die Blase dringt auch hier der Gonokokus seltener, wohl weil bei jedem Urinlassen ja die Harnröhre ausgespült wird. Auch der Mastdarm kann mit erkranken; man denke daran, daß bei Rückenlage der Ausfluß eben auch den After verschmieren kann.

Der Gonokokus ist in der Beziehung von den Eitererregern, den Streptokokken und den Staphylokokken, verschieden, so daß er keiner Wunde oder Verletzung der Schleimhaut bedarf, um sich anzusiedeln; er dringt in die unverkleidete Schleimhaut ein und auch etwas tiefer in das Gewebe. Dort erregt er Entzündungserscheinungen, die sich in einem eitrigen Ausfluß zu erkennen geben. Auch auf anderen als den Schleimhäuten der Geschlechtsorgane haftet er; so auf denen der Harnröhre, des Mastdarmes und, was wichtig ist, der Bindegewebe des Auges. Das ist auch der Grund dafür, daß unter der Geburt ein neu geborenes Kind durch den Gonokokus eine Augengonorrhö bekommen kann, wenn nicht in der bekannten Weise durch Einträufeln einer Silber-

lösung die eingedrungenen Gonokokken abgetötet werden, bevor sie noch in die Schleimhaut eindringen können. Da die Gonorrhö bei den Eltern in einem chronischen Zustand vorhanden sein kann, ohne daß man auffällige Anzeichen bemerkt, und auch, weil die Eltern der Hebammme wohl nicht leicht erklären würden, daß sie eine Gonorrhö gehabt haben, ist es zur Regel gemacht worden, bei jedem Neugeborenen solche Einträufelungen vorzunehmen; besonders, weil das heute verwendete kolloidale Silber keine die Schleimhäute reizenden Eigenchaften hat und man also dem Neugeborenen damit, wenn keine Gonorrhö vorliegt, keinen Schaden stiftet. Auch nach einem zweifelhaften Geschlechtsverkehr sofort vorgenommene Vorsichtsmaßregeln können eine Infektion verhüten; aber nicht so sicher, denn bei der Frau z. B. kommen die Gonokokken oft gleich in die unteren Abschnitte der Halskanalhöhle und werden dort durch Spülungen nicht immer erreicht.

Außerhalb des menschlichen Körpers sterben die Gonokokken in kurzer Zeit ab, wenn der Eiter austrocknet. Darum ist es auch immer zweifelhaft, wenn eine Weibsperson angeben will, sie hätte eine solche Infektion auf einem Abtritt bekommen. Anders allerdings, wenn sie feucht gehalten sind; da können sie längere Zeit wirksam bleiben. Immerhin wird jedermann gut tun, auf einem fremden Abort immer die Brille mit einem sauberem Papier zu belegen. Auch in abgeschlossenen Körperhöhlen, wie z. B. in infizierten Eileitern, gehen sie nach einiger Zeit zu grunde.

Im Anfang ist die Gonorrhöe, wie gesagt, eine Erkrankung der Schleimhaut des Halskanals und meist auch der Harnröhre. Über wichtig ist, zu wissen, daß gewisse Umstände nicht nur das Hantieren der Infektion begünstigen, sondern auch mit die Urtäcke sind, daß in vielen Fällen die Infektion in die Gebärmutter und von da in die Eileiter aufsteigt. Dies ist besonders in den Zuständen der Fall, wo eine vermehrte Blutfülle die Gewebe auflockert, und dann da, wo eine Brücke von Blut dieses Aufsteigen begünstigt. Dies ist besonders häufig sowährend der Periode und dann während des Wochenbettes. Eine einfache Trippererkrankung der Scheide wird dadurch zu einem langdauernden, schweren Leiden der Beckenorgane. Der Eileiter wird entzündet, sein Transepten verschließt sich und es entstehen Eiteräpse aus den Eileitern. Ferner greift er häufig die Entzündung über auf den Eierstock, z. B. in ein frisch geplatztes Graafsches Bläschen; dann auf das Beckenbindegewebe, wo Verklebungen der benachbarten Organe sich einstellen, so daß schließlich beidseitig der Gebärmutter sich dicke, geschwulstähnliche Massen fühlen lassen. Die Patientin klagt über Schmerzen beim Gehen, oft beim Urinieren und beim Stuhlgang,

dann auch beim Beischlaf. Diese Symptome können längere Zeit recht stark sein; wenn dann, wie bemerkt, die Gonokokken zugrunde gehen, bleibt ein oft steriler Tumor übrig, wenn nicht eine Sekundärinfektion durch Darmbakterien das Bild kompliziert.

Vielfach sind solche Krankheitsbilder zu finden bei jungverheirateten Frauen, deren Männer einmal eine Gonorrhö gehabt haben und glauben, sie seien geheilt. Dies führt uns dazu, zu bemerken, daß die gonorrhöische Infektion nach einiger Zeit in ein Ruhestadium übergehen kann. Der Betroffene merkt außer etwas Ausfluß nicht viel mehr; er glaubt, seine Krankheit sei abgeheilt. Aber gerade diese chronischen Gonorrhöen sind gar gut imstande, eine Frau zu infizieren; ja ein solcher Ehemann kann wiederum von seiner durch ihn frisch gemachten Frau eine neue, akute Gonorrhö bekommen. Besonders ist dies der Fall, wenn die Geschlechtsorgane gereizt werden, was bei jungen Eheleuten in den Flitterwochen durch häufigen und erregten Beischlaf oft der Fall ist. Man hat sogar den Verdacht ausgesprochen, der Tripper heile beim Manne überhaupt nie völlig aus; jedenfalls ist der Nachweis einer völligen Heilung bei beiden Geschlechtern schwer zu erbringen. Der Arzt kann nur durch oft wiederholte Untersuchungen und durch künstliche Reizung der Schleimhäute, z. B. durch Beinpinselung mit Silberlösung, endlich zur Überzeugung gelangen, daß bei einem Gonorrhöiker eine wirkliche Heilung zustande gekommen ist. Auch beim Weibe ist dies in ähnlicher Weise der Fall.

In anderer Weise als durch den Beischlaf kann die Gonorrhö bei Erwachsenen selten übertragen werden. Man könnte z. B. daran denken, daß unreinliche Personen denselben Apparat zu Scheidenpflanzungen benützen, oder sich mit demselben Schwamme die Genitalien waschen. Doch kommt dies wohl selten vor, und solche Personen sind wohl schon beide vorher infiziert. Anders ist es bei kleinen Mädchen. Hier sind die Schleimhäute der Vulva zart und ebenso die der Scheide. Während bei Erwachsenen die äußere Scham nicht oberflächlich erkrankt, kommt dies bei Kindern vor! Auch hier geschieht die Übertragung durch Schwämme und andere Gegenstände; auch Schlafen im selben Bett mit Kranken.

Bei den Erwachsenen wird im Gegensatz zu der äußeren Haut häufig die Bartholinische Drüse und die Gänge um die Harnröhre infiziert; die Bartholinische Drüse kann dann zu einer großen Geschwulst werden, die mit starken Schmerzen und geprämt vorwagt. Der Eiter kann, wenn nichts gemacht wird, durchbrechen; meist wird der Arzt durch einen Schnitt ihm Abfluß verschaffen, worauf die Schmerzen nachlassen. Nicht jede Bartholinitis ist aber auf Gonorrhö zurückzuführen.

Nicht nur die Bindegewebe, sondern auch die Genitalien können unter der Geburt bei einem Neugeborenen infiziert werden. Die Behandlung bei kleinen Kindern ist natürlich heikel; oft scheint man aber konstatiert zu haben, daß nach der Pubertät eine bestehende Kindergonorrhöe von selbst ausheilt.

Daß bei Aufsteigen der Entzündung in die Eileiter, wo sie Ver schluss des Tragenendes und Eiteräse hinter sich läßt, eine Schwangerschaft kaum oder gar nicht mehr eintreten kann, dürfte wohl selbstverständlich sein. Auch sind sicher viele sterile Ehen die Folge solcher Gonorrhöen. Auch eine andere Form der Sterilität, die sogenannte Einkindsterilität, kommt in ähnlicher Weise zu stande. Eine junge Frau bekommt von ihrem Manne einen Tripper, der zunächst nur die unteren Teile des Geschlechtsapparates befällt; trotzdem tritt Schwangerschaft ein und das erste Kind wird geboren. Aber im Wochenbett, mit der Blutstrafe von dem Halskanal bis zu den Eileiter, haben die Gonokokken Gelegenheit, bis in die letzteren zu gelangen. Es tritt im Wochenbett eine Entzündung dieser Organe mit ihren Folgen ein, und dadurch kann es zu keiner weiteren Schwangerschaft kommen. Natürlich sind nicht alle sterilen Ehen oder solche mit nur einem Kind durch Gonorrhöe verursacht; es gibt noch viele andere Ursachen. Also darf man diese

Gonorrhöe als Grund nur nach sorgfältiger ärztlicher Untersuchung als sicher annehmen.

Eine andere schlimme Folge der Tripperinfektion, die allerdings nicht häufig auftritt, besteht in Gelenkentzündungen. Die in das kleine Becken gelangten Gonokokken können in besonderen Fällen ins Blut gelangen; von diesem werden sie verschleppt, und da die Gelenkinnenhaut leicht durch sie infiziert wird, so finden wir dann, meist im Kniegelenk, aber auch etwa in anderen Gelenken, eine eitrige Entzündung, die meist nicht ohne Versteifung des Gelenks ausheilt.

Die Behandlung der Gonorrhöe war früher eine äußerst langwierige. Immer wieder mußte bei ancheinender Heilung der noch verbleibende Ausfluß wiederholt untersucht werden; oft fand man dann immer noch Gonokokken, oder bei Reizung flackerte die Krankheit neu auf. Vor einigen Jahren kam die Mitteilung, daß eine frische Gonorrhöe in wenigen Tagen durch die neuen Sulfaamidame geheilt werde. Alles jubelte, aber bald bemerkte man, daß sich so angegriffene Gonokokken an das Mittel gewöhnen und nicht mehr beeinflußt wurden: es gab also sulfaamidfeste Stämme. Große Enttäuschung! In neuester Zeit hat man mit dem Penicillin ebenfalls Heilungen bewirken können, aber auch hier hört man schon von ähnlichen Enttäuschungen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere letzte Versammlung in diesem Jahr findet Donnerstag, den 27. November, 14 Uhr, in der „Krone“ in Lenzburg statt. Es war nicht möglich, den in Aussicht gestellten Referenten, Herrn Dr. Ammann, zu erhalten. Die Firma Guigoz hält uns einen Vortrag mit Lichtbildern über ihre Produkte.

Zerner wird Schwester Anita, Säuglingsfürsorgerin in Aarau, in einem Kurzreferat über die Tätigkeit der Fürsorgerin im Rahmen des neuen Gesetzes sprechen.

Wir erwarten guten Versammlungsbefund.

Der Vorstand.

Sektion Baselland. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung Montag, den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im „Rebstöck“ in Münzen stattfinden wird. Für die gütigst übermittelten Blütengräschli sowie für die Säuglingswäsche besten Dank.

Mit kollegialen Grüßen!

Frau Schaub.

Sektion Bern. Unsere letzte diesjährige Versammlung findet am 26. November, um 14 Uhr, im Frauenhospital statt. Um 14.30 Uhr Vortrag von Fr. Dr. Zaenger über die Mutterschaftsversicherung.

Wir hoffen auf ein recht zahlreiches Erscheinen der Kolleginnen. * * *

Das Frauensekretariat teilt uns mit, daß von den 344 versandten Fragebogen bis am 8. November nur 108 beantwortet worden sind. Wir bitten deshalb die sämigen Kolleginnen dringend, ihren Fragebogen möglichst bald, genau ausgefüllt, an Fr. Niggli zu senden. Andernfalls ist es nicht möglich, die von Herrn Sanitätsdirektor Giovanoli gewünschte Liste zusammenzustellen. Somit wäre auch die vom Vorstand geplante „Eingabe zur Erlangung eines angemessenen Wartgeldes in allen Gemeinden“ zwecklos. Wir werden doch kaum erwarten dürfen, daß der Vorsteher des Sanitätsdepartementes sich um die finanzielle Besserstellung der Hebammen bemühen werde, wenn ihm die dazu benötigten Unterlagen fehlen, weil sich die Hebammen nicht einmal die Mühe nehmen, einen Fragebogen auszufüllen, der ihrem eigenen Interesse dient.

Für den Vorstand: Lina Räber.

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet Samstag, den 6. Dezember, um 10 Uhr, wie gewohnt im Frauenhospital Fontana statt. Herr Dr. Schärplatz wird so freundlich sein, uns mit einem Vortrag zu beeindrucken. Da die Versammlung auf den Klausentag fällt, so wären wir dankbar, dieses Jahr wieder einen Glücksack zu machen. Gaben nimmt gerne entgegen Frau Fausch, Malans, oder Frau Bandli. Zum voraus danken wir allen Spenderinnen. Wir erwarten, daß diese Versammlung recht gut besucht wird. Reisekosten werden vergütet.

Also bitte den 6. Dezember nicht vergessen.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Wiederum verloren wir durch den Tod ein Mitglied unseres Vereins. Frau Brun-Lötscher aus Schüpfheim konnte letztes Jahr ihr fünfzigstes Berufsjubiläum feiern. Schon damals war es ihr nicht mehr möglich, persönlich an der bescheidenen Feier zu ertheilen. Nun hat sie ihr reich ausgenütztes Leben in die Hände ihres Schöpfers zurückgegeben. Ihre sterbliche Hülle wurde der Heimaterde anvertraut, wo als letzter Gruß unseres Vereins ein Kranz den Grabhügel deckt.

Dem Aufruße des hohen Regierungsrates um Aufbesserung der Wartgelder sind immer noch nicht alle Gemeinden nachgekommen. Wir hoffen aber, daß es die Sämigen noch nachholen werden. Die Präsidentin, Fr. Bühlmann, hat

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Mitteilung.

Infolge langerer Erkrankung unserer Kassie rin wurde die Versendung der Nachnahmen für das dritte Quartal etwas verzögert. Da unterdessen auch das vierte Quartal fällig geworden ist, fallen die beiden Nachnahmen zeitlich ziemlich nahe zusammen.

Wir ersuchen die Mitglieder, die erste Nachnahme für das dritte Quartal sowie auch diejenige für das vierte Quartal einzulösen zu wollen, um unnötigem Hin- und Herschreiben vorzubeugen.

Leider mußten wir feststellen, daß wieder sehr viele Nachnahmen für das zweite Quartal nicht eingelöst worden sind.

Wovon soll eine Krankenkasse den kranken Mitgliedern das Taggeld ausbezahlen, wenn die Beiträge nicht eingehen? Diese Frage ist für die sämigen Zahler bestimmt!

Krankmeldungen:

Fr. Wicti, Entlebuch
Frau Domig, Raron
Frau Schmutz, Boll
Frau Schöni, Niederscherli
Frau Hüliger, Ryburg
Frau Herrmann, Zürich
Frau Ledermann, Langendorf
Frau Schefer, Speicher
Frau Dechger, Gansingen
Mme Taillard, La Chaux-de-Fonds
Frau Röffler, Zürich
Fr. Bieri, Bern
Frau Locher, Wislikofen
Mlle Lambelot, L'Isle
Frau Rechsteiner, Altstätten
Mme Anselmier, Lausanne
Mme Conne, Le Vernay
Frau Käfeler, Diezbach
Frau Neuschwander, Ballorbe
Frau Spaar, Dübendorf
Frau Brügger, Frutigen
Mme Savoy, Fribourg
Frau Zellber, Egerkingen
Frau Anderegg, Luterbach
Frau Stern, Mühleberg

Frau Eberle, Biel
Fr. Haas, Urdigenchwil
Frau Weber, Retzstal
Frau Horster, St. Gallen
Frau Hirsbrunner, Walzingen

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Frey, Wangen bei Olten
Mme Mayor, Bramois

Für die Krankenkassekommision:

Die Präsidentin:
J. Glettig.

Todesanzeigen

Am 13. August starb in Baden im Alter von 81 Jahren

Frau Binkert

am 12. Sept. in Küttiken im Alter von 71 Jahren

Frau Suter

am 3. Nov. in Urdorf im Alter von 75 Jahren

Frau Rosina Stierli

Die Erde sei Ihnen leicht!

Die Krankenkassekommision

VITAMIN B₁ u. D und CALCIUM PHOSPHAT

in reicher Dosierung

nach der neuesten Lehre
für Säuglingspflege erhält

jedes Kind durch

SUPER - GRIESS

bebé

ein Extraproduct von

Zwicky
Markenfrei!

Bezugsquellen-Nachweis durch die
Nahrungsmittelfabrik Schweizerische Schälmühle

E. Zwicky A.G.
Mülheim-Wigoltingen